



31 | 2014

Brandenburgische Archive

Berichte und Mitteilungen aus den Archiven des Landes Brandenburg

Übernahme- und Bewertungspraxis im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv¹ (BBWA)

Von Björn Berghausen

Berlin-Brandenburg, einer der traditionsreichsten Wissenschafts- und Forschungsstandorte der Welt, ist für Unternehmen aufgrund vieler Standortfaktoren interessant. Dazu gehören insbesondere die Geschichte der Region und damit auch die Geschichte ihrer Unternehmen. Bis 1945 war die Hauptstadtregion einer der bedeutendsten Wirtschaftsräume in Deutschland, etwa zwei Drittel aller deutschen Aktiengesellschaften hatten ihren Sitz in Berlin.

Seit 2009 hat die Region Berlin-Brandenburg ein Wirtschaftsarchiv, das als Forschungseinrichtung für die regionale Wirtschaftsgeschichte fungiert. Es hat die Aufgabe, wirtschaftshistorische Quellen von Unternehmen und Verbänden in Berlin und Brandenburg aufzubewahren, diese für die Öffentlichkeit, universitäre Forschung und Bildungszwecke aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Das Wirtschaftsarchiv übernimmt Akten, Fotos, Karten, Pläne und Filme von Unternehmen und Verbänden sowie Nachlässe von Unternehmern. Bisher bedeutendste Bestände sind die IHK-Mitgliedsakten und das „Forschungsarchiv Flick“. Es organisiert Ausstellungen, Fachtagungen und öffentliche Veranstaltungen sowie Schulprojekte und kooperiert mit anderen Archiven, Bildungsträgern sowie kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur der regionalen Wirtschaftsgeschichte. Das Wirtschaftsarchiv finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Drittmittel und Spenden; es ist gemeinnützig und damit förderungswürdig.

Heute hat das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv 35 Bestände Berliner und Brandenburger Unternehmen, Institutionen und Vereinen auf etwa 1.200 Laufmetern. Auf weiteren 800 Laufmetern sind Nachlässe Berliner und Brandenburger Unternehmerpersönlichkeiten, Sammlungen und die Bibliothek verteilt.²

Voraussetzungen für die Bestandsübernahme

In Hinblick auf die Bestandsübernahme gibt es grundsätzliche Unterschiede zwischen einem Regionalen Wirtschaftsarchiv und öffentlichen Archiven mit langer Archivtradition. Behördliche Unterlagen, deren Aufbewahrungspflicht am Entstehungsort abgelaufen ist, werden in der Regel den Staats-/Landesarchiven übergeben, deren gesetzlich geregelte Aufgabe es ist, diese dauerhaft aufzubewahren. Hier besteht eine Anbieterspflicht, von der die Archive profitieren. Anders verhält es sich mit den nichtbehördlichen historischen Beständen der privaten Wirtschaft, deren gesetzliche Aufbewahrungspflicht gem. § 257 Handelsgesetzbuch, § 147 Abgabenordnung und § 28 f. Sozialgesetzbuch nach zehn Jahren abgelaufen ist und die schlechtestenfalls vernichtet werden. Das heißt, dass eine Aufbewahrung von Dokumenten über die gesetzlichen Fristen hinaus auf Freiwilligkeit beruht – sofern nicht reine Vergesslichkeit die Unterlagen erhält. Spätestens jedoch, wenn die Entscheidung zur Entsorgung anfällt, ist die Aufbewahrung freiwillig, weshalb an dieser Stelle Beratung und Überzeugung von Archivseite nötig sein können. Wird ein Unternehmen hingegen liquidiert, geht auch die Überlieferung verloren. Bestandsübernahme heißt für die Regionalen Wirtschaftsarchive in der Regel, zwischen zwei Arten der Überlieferung zu unterscheiden: Archivgut existierender gegenüber bereits erloschener Unternehmen.

So sieht sich auch das BBWA der Region Berlin-Brandenburg einer Übernahmepraxis gegenüber, der entweder gezielte Recherchen nach „herrenlosem“ Archivgut, eine gute Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit oder Bestandsakquisitionen bei den Verantwortlichen der jeweiligen Wirtschaftsunternehmen vorausgehen müssen – denn „kein Blatt kommt von allein ins Archiv“³.

Pointiert lässt sich sagen, dass die Überlieferung der Wirtschaft – abgesehen von einzelnen, für sich selbst sorgenden größeren oder von öffentlichen Archiven als überlieferungswert betrachteten Unternehmen – ohne das Wirken eines Regionalen Wirtschaftsarchivs gar keiner archivischen Bewertung unterzogen, sondern fast ausschließlich vernichtet wird. Das Wirtschaftsarchiv

1 Vortrag auf dem Brandenburgischen Archivtag am 18. April 2013 in Forst (Lausitz).

2 Anlässlich des 14. Brandenburgischen Archivtages am 5./6. Mai 2011 in Beeskow zum Thema „Nichtamtliches Archivgut“ wurden die Geschichte der zehn Regionalen Wirtschaftsarchive in der Bundesrepublik Deutschland und das BBWA in einem Kurzporträt vorgestellt. Vgl. Björn Berghausen: Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA). In: BLHA 29 (2012), S. 14-17.

3 „Leider ist die kollektive Erinnerung im Archivwesen keine Bringschuld der handelnden Unternehmen und Manager. Sie ist eine Holschuld. Oder wie Evelyn Kroker es mir sagte: ‚Kein Blatt kommt von alleine ins Archiv.‘“ Peter Gillies: Kohle – Kumpel – Kultur. Wirtschaftsarchiv des Jahres 2002. Laudatio auf Evelyn Kroker: „Das Bergbau-Archiv“, Heidelberg, 6. Mai 2002, <http://www.wirtschaftsarchive.de/vdw/archivwesen/preis-der-vdw/Wirtschaftsarchivdes-Jahres2002.pdf> (10.12.2013).

als „Rettungsstation“⁴ muss nicht nur bei herrenlosem Schriftgut erloschener, sondern auch bei Altüberlieferungen aktiver Unternehmen von sich aus tätig werden.

Blick in die Praxis: Wege zur aktiven Übernahme

Die Mühen gezielter Suche des BBWA nach Beständen und die Wege, die zur Übernahme führen, sind vielfältig. Drei Szenarien lassen sich unterscheiden: Ermittlung und Zusammenstellung relevanter Aktenbildner der regionalen Wirtschaft, Beobachtung von Standortverlegungen, Insolvenzen und Übernahmeaktionen mit gezielten „Rettungsversuchen“ und nicht zuletzt soll auch dem Zufallsfund eine nicht zu geringe Bedeutung zugemessen werden. Allen liegt eines zu Grunde: Das Wirtschaftsarchiv muss bekannt sein, es muss sich eine gewisse Reputation erarbeitet haben, es muss Professionalität vorweisen, damit der Archivgeber seine Dokumente in guten Händen weiß. Im ersten Fall handelt es sich um das Archivgut bestehender Unternehmen, die für die Region von historischer Bedeutung sind und die zur Übergabe oder zur Selbstarchivierung motiviert werden müssen. Die pragmatische Herangehensweise führt hier über die Suche nach Traditionsunternehmen, Jubiläen, Jahrestagen, Listen und Datenbanken zur anschließenden Kontaktaufnahme und Information über die Vorteile des professionellen Archivierens im und durch das Wirtschaftsarchiv.

Auch das Aufspüren von Archivalien, die durch Auflösung, Fusion oder Neuorganisation von Unternehmen „herrenlos“ geworden sind, verlangt ein systematisches Vorgehen, um jene zu finden, die für die Wirtschaftsgeschichte der Region relevant sind. Die aktive Beobachtung des Marktes, Übernahmeaktionen und Standortverlegungen sowie die Einsichtnahme in die offiziellen Veröffentlichungen der Insolvenzgerichte der Bundesrepublik Deutschland, die hierzu Bekanntmachungen enthalten, sind ein erster Schritt. Zusammenarbeit mit Insolvenzverwaltern erhöht die Chancen der Weiterverfolgung dieses Weges. Auch hier muss erhebliche Überzeugungsarbeit in Hinblick auf die Vorteile einer Übernahme durch das Wirtschaftsarchiv geleistet werden.

Im dritten Fall hat die Praxis des BBWA gezeigt, dass der Übernahme von „Zufallsfunden“ ein nicht zu geringer Stellenwert zugemessen werden muss. Diese Erreichen das Archiv ohne sein (direktes) Zutun durch Kontaktaufnahme der verschiedensten Archivgeber, die über Kellerfunde berichten, Nachlässe abzugeben haben oder

4 Ulrich S. Soénius: *Rettungsstation und Informationsvermittlung im Dienste von Wissenschaft und Wirtschaft – zukünftige Aufgaben regionaler Wirtschaftsarchive*. In: *Archive und Öffentlichkeit*. 76. Deutscher Archivtag 2006 in Essen. (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag, Bd. 11), Redaktion: Heiner Schmitt, o. O. 2007, S. 71-78.

Mitarbeiter von Unternehmen, die ihre Handarchive einer sinnvollen Zukunft zuführen wollen. Auch diesen muss eine Arbeit des Archivs in die Öffentlichkeit vorangegangen sein.

Kontaktaufnahme und Überzeugungsarbeit

Die Wege abgesteckt zu haben, ist die eine Seite, doch den Impuls zur Übergabe herbeizuführen, die andere. Hier heißt es für das BBWA „Überzeugungsstrategien“ und vertrauensbildende Maßnahmen zu entwickeln mit dem Ziel, den zukünftigen Archivgeber zur positiven Einstellung gegenüber dem Archivaufbau als solchem sowie dem Wirtschaftsarchiv zu bewegen, seine Zustimmung zu erhalten oder ihn zur Ausführung der Bestandsübergabe zu veranlassen. Es ist die Erfahrung aus der Praxis des BBWA, dass die lineare Kontaktaufnahme nicht immer ausreicht. Sicher bringen auch gezielte Recherchen und Planungen Ergebnisse. Um jedoch Voraussetzungen für einen besseren Erfolg zu schaffen, bedarf es zusätzlich eines komplexeren Gefüges aus vielfältigen sich gegenseitig positiv beeinflussenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Networking. Multiplikatorische Meinungsträger im Kreis der Mitglieder, Kooperationspartner und des Beirates werden für die Mitwirkung motiviert und haben für das Archiv schon den einen oder anderen Erfolg verbucht.

Zugänge verschiedener Archivalien

Vor dem Hintergrund dieses vernetzten Systems lässt sich eine bemerkenswerte Schlussfolgerung ziehen: So systematisch der Aufbau vertrauensbildender Maßnahmen vom BBWA betrieben wird, so unkalkulierbar ist das, was daraus entsteht. Es ist mal die Medienarbeit, mal der Besuch des BBWA-Teams mit einer Präsentation im Gepäck bei Unternehmensleitungen. Kontakte kommen bei Veranstaltungen, Vorträgen oder über Kooperationspartner zustande, die helfen, Bestände aufzufinden oder eigene abzuliefern.

Aber wie sehen diese Archivalien aus und welche Dokumente werden abgegeben? Grundsätzlich lassen sich Zugangscharakteristika unterscheiden: Das Wirtschaftsarchiv erhält in den seltensten Fällen Registraturgut im Rahmen einer geregelten Abgabe.⁵ Das bedeutet auch, dass der Zugang meist keine Struktur oder nachempfindbare Ordnung besitzt. Die Überlieferungsdichte ist durch die unregelmäßige, oft unzusammenhängende Beschaffenheit des Zugangs unterschiedlich, auch unterschiedlich aufbewahrungswürdig. Den Weg in das Archiv finden letztlich zufällig überlieferte, oft nachlassartige Dokumentensammlungen, die zum Teil als „Crème de la crème“

5 Allerdings werden solche geregelten Abgaben mit aktiven Unternehmen nach der Erstellung eines Konzeptes für das historische Unternehmensarchiv vereinbart.

oder Preziosen im Unternehmen oder bei Privatunternehmen aufbewahrt wurden, zum Teil schlicht „letzte Reste“.⁶ Das Ziel der Bewertung, nämlich das Archivwürdige zu identifizieren, muss diese Zugangscharakteristika berücksichtigen und unter dem Dokumentationsprofil betrachtet werden.

Bewertungspraxis

Die Berücksichtigung formaler Bewertungskriterien wie die Sichtung des Zustands, Klärung der Fristen, Klärung der Rechtsansprüche, Authentizität, Archivfähigkeit und Benutzbarkeit steht am Anfang einer jeden Bewertung und bietet den Handlungsrahmen für den weiteren Fortgang des Übernahmeprozesses. Das Dokumentationsprofil des BBWA ist geleitet von der Grundüberlegung, die staatlichen Archive mit der privaten regionalen Überlieferung der Wirtschaft zu ergänzen, so dass der Nachwelt und Forschung ein ganzheitlich-objektives Bild hinterlassen werden kann – eine Darstellung der Gesellschaft ohne den Anteil Wirtschaft wäre nicht denkbar. Dem Profil unterliegt überdies die Absicht, die regionale Wirtschaftsgeschichte mit ihren Besonderheiten für Berlin und Brandenburg zu dokumentieren. Dem folgen die Bewertungskriterien in der Art eines Wunschkatalogs von Unternehmensakten:

Schriftgut

- der Leitungsebene (Vorstand, Aufsichtsrat, Eigentümer)
- zentraler Abteilungen
- zur wirtschaftlichen Entwicklung
- zu Entscheidungsgrundlagen
- zur Unternehmensstruktur und -organisation
- zum gesellschaftlichen, politischen, kulturellen Kontext
- Unternehmenspublikationen
- zur Arbeitswirklichkeit, Alltag, Soziales etc.
- zu Berlin oder Brandenburg

Bewertet wird entweder vor Ort oder nach der Anlieferung nach den *inhaltlichen* Bewertungskriterien Dokumentationsprofil, Aussagekraft und Quellenwert, Projektpotenzial und Anziehungskraft. Die ersten beiden Kriterien stellen keine Sonderfälle dar und sind Teil jeder Archivarbeit. Die beiden anderen sind den eingangs dargelegten Konstruktionsfundamenten des Wirtschaftsarchivs geschuldet, das einerseits Projektpotenzial von Überlieferungen nutzen muss, um beispielsweise Drittmittel für die konkrete Bearbeitung einwerben zu können, und das andererseits Bestände mit „Sehenswürdigkeit“ für die archivische Öffent-

lichkeitsarbeit einsetzt.⁷ Bewertet wird also nicht nur der Wert für den zukünftigen Nutzer, sondern auch der Nutzen für das Archiv. Zu bedenkende *äußere* Bewertungskriterien berücksichtigen die Kosten von Übernahme und Bearbeitung, die Fristen und möglicherweise zu klärenden Rechtsansprüche Dritter sowie den Erhaltungszustand.



Bewertung eines Unternehmensarchivs vor Ort (Bild: BBWA).

Besondere Fragestellungen begegnen bei den dargestellten Zugangssammlungen, etwa wie mit Kleinstüberlieferungen umzugehen ist. Hier wird eine Kassation zunächst meist aufgeschoben, weil die Summe kleinster Überlieferungen, sofern sie einer Gemeinsamkeit (Branche, Zeit, Ort) unterzuordnen ist, eine kritische Masse überschreiten kann, ab der Aussagen möglich sind. Auch Hürden extrem technischer Überlieferung sind hier zu nehmen, wenn branchenspezifische Fachsprache oder technische Feinheiten eine Bewertung auf den ersten Blick nicht erlauben; immerhin reichen die möglichen Archivzugänge buchstäblich „von Aalräuchereien bis Zylinderstifte“, wie das Branchenfernsprechbuch die Branchenvielfalt illustriert. In diesen und in anderen Provenienzen entstehen archivwürdige Dokumente und Publikationen nicht nur zur Arbeitswirklichkeit und zum Alltag, sondern auch zum gesellschaftlichen, politischen, kulturellen Kontext.⁸ Vervollständigt wird der Katalog durch ergänzendes

⁶ Für manches Ladengeschäft, manchen Handwerkerbetrieb oder spezialisierten Fertigungsbetrieb gilt: Außer einer alten Rechnung mit individuellem Briefkopf ist nichts übrig geblieben.

⁷ Ein gutes Beispiel sind die Aufzeichnungen eines Berliner Schiffsarztes, der 1900-1907 für den Norddeutschen Lloyd um die Welt gefahren ist. Sie wurden zusammen mit ca. 300 Briefen und 300 Postkarten überliefert, die ein hervorragendes Bild bürgerlichen Alltagslebens eines Berliner Haushaltes zeichnen, gleichzeitig aber den „Zauber der Ferne“ besitzen. Vgl. Alfred Abenhausen: „Too much Whisky, Doctor“. Als Schiffsarzt an Bord der Weimar. In: Voyage. Jahrbuch für Reise- und Tourismusforschung. Bd. 10: Mobilität(en). Hg. v. Johanna Rolshoven. Erscheint 2014.

⁸ Fallbeispiele aus dem BBWA: Depositum: Flick-Forschungsarchiv, Schenkung: IHK-Mitgliederakten zu den Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer zu Berlin (1945 bis 1995), Übernahme zu besonderen Konditionen: Langzeitarchiv der Berliner Stadtgüter, Projektpotenzial: Sammlung „Briefköpfe“.

Material wie Fotos, Pläne, Broschüren und Sammlungen, beispielsweise die bereits im BBWA zur Nutzung bereitstehenden Reklame- oder Serienbilder von Berliner oder Brandenburger Unternehmen aus dem Beginn des Werbens in der Mitte des 19. Jahrhunderts oder Sammlungen von über 2.000 Geschäftspapieren aus 170 Jahren Berliner und Brandenburger Unternehmensgeschichte mit historischen Briefkopfmotiven.⁹

Bei der Übernahme von Unternehmensarchiven bestehender Unternehmen wird in die Bewertung auch das Interesse des Archivgebers einbezogen, insbesondere dann, wenn das Unternehmensarchiv lediglich als Depositum dem BBWA übergeben wurde. In diesem Fall fungiert das Regionale Wirtschaftsarchiv auch als Kooperationsarchiv von kleineren und mittleren Unternehmen, für die sich ein eigenes Archiv im Haus zu unterhalten ggf. nicht lohnt. Übernahmen können aber auch in Form von Schenkungen stattfinden oder Ergänzungen zu spezifischen Sammlungen darstellen, etwa den „Ephemera“ (Briefköpfe, Werbemarken, Speisekarten, Handzettel, Postkarten und andere Kleindrucksachen etc.) sowie Kleinstüberlieferungen. Die Praxis im BBWA hat gezeigt, dass die Bestände oft schlummerndes Potential bieten: angefangen bei der Einrichtung des Archivs als Lernort für Schüler über die Nutzung der Bestände für Ausstellungen, Veranstaltungen, Tagungen und Veröffentlichungen bis hin zu medienwirksamen Ehrenamtsprojekten mit Berliner Senioren zur Entzifferung und Transkription von handschriftlichen Briefen. Bisher galt: In fast allen Fällen hat das Wirtschaftsarchiv – nach eingehender Sichtung und Bewertung sowie Kassation der Dopplungen – die Bestände in Gänze übernommen und der sinnvollen Eigen- und Fremdnutzung zuführen können.

Pointiert gesprochen wurden die „Reste“ oder „Preziosen“, ehe sie dem Archiv angeboten worden sind, einer unregelmäßigen Bewertung durch den Zufall, die Zeitläufte, das Schicksal, durch Jäger und Sammler sowie durch Dilettanten (im besten Sinne des Wortes: Liebhaber) unterzogen, weshalb dem Archivar in der Praxis kaum Bewertungsspielraum über die Frage „ganz oder gar nicht“ hinaus bleibt.

⁹ In diesem Zusammenhang spielen nichtamtliche Unterlagen eine herausragende Rolle, können etwa „Menükarten und Sitzordnungen für die Feiern und Inszenierungen politischer Institutionen und sozialer Körper mehr Beachtung gewinnen als Sozialstatistiken über Ein- und Ausgaben des Staates und seiner Teilinstitutionen“. In: Hans Ulrich Thamer: Die Bedeutung von nichtamtlichem Archivgut als Ergänzungs- und Parallelüberlieferung für die Forschung. In: Archivpflege in Westfalen-Lippe 62 (2005), S. 3-7, hier S. 4f.



Briefkopf: Ernst Gräse, Cottbus (BBWA S7/1301).

Ausblick

In der Ausrichtung auf zwei Bundesländer mit überdies unterschiedlichen staatlichen Traditionen (DDR und West-Berlin) ist das BBWA einzigartig unter den Regionalen Wirtschaftsarchiven und auch hier von Sondererfahrungen und Herausforderungen begleitet, denen sich andere Wirtschaftsarchive nicht stellen müssen. Mit Beginn des Auf- und Ausbaus des BBWA ist es eine strategische Ressourcenentscheidung gewesen, zuerst intensiveren Kontakt zu den Berliner Kammern, dem Berliner Senat und der Berliner Wirtschaft zu suchen. Bestandseinwerbung für Unternehmensbestände aus Brandenburg brachten dem Wirtschaftsarchiv bisher allerdings nur einige kleinere Bestände.¹⁰ 2013 hat das BBWA begonnen, den Kontakt nach Brandenburg zu intensivieren. Ihn 2014 weiter zu verfolgen, ist das Ziel für die kommenden Jahre.

Kontakt

Björn Berghausen M.A.
 Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.
 Eichborndamm 167, Haus 42
 13403 Berlin
 Fon 030 411 90 698
 mail@bb-wa.de
 www.bb-wa.de

¹⁰ Etwa Personalunterlagen der VEB Braunkohlenwerke Finkenheerd aus den frühen 50er Jahren.